

Laberflüsse erhalten die Note zwei

GEWÄSSERSCHUTZ In Sachen Sauberkeit sind Teilabschnitte schon gut. Durch die Wasserrahmenrichtlinie der EU soll dies noch besser werden.

VON GÜNTER TREIBER

BREITENBRUNN. Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union (EU) soll eine integrierte Wasserpolitik in der Gemeinschaft entwickeln. Der Grund: Wasser ist keine Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.

Um dies zu diskutieren hat sich ein zweiter Runder Tisch im Gasthaus Lehnerwirt in Breitenbrunn getroffen. Der gastgebende Bürgermeister Josef Kellermeier konnte dabei seine Amtskollegen Franz Stephan aus Dietfurt und zweiten Bürgermeister Alwin Semmler aus Seubersdorf sowie vom Wasserwirtschaftsamt Regensburg den Abteilungsleiter für den Landkreis Neumarkt, Simon Hofmeister, und den Fachberater für Gewässerökologie und Landespflege Konrad Seilbeck willkommen heißen.

Über Laberflüsse wurde diskutiert

Bei der Information und einer anschließenden Diskussion ging es um das Gewässer Weiße Laber ab Unterbürg sowie die Breitenbrunner-, Wissinger- und Bachhaupter Laber. Flüsse,



Seubersdorfs zweiter Bürgermeister, Alwin Semmler, erläutert Norbert Rausch die Situation an der Wissinger Laber.

Foto: Treiber

WASSERRAHMENRICHTLINIE DER EU

► **Ziele:** Schutz und Verbesserung der Wasserökosysteme und des Grundwassers, eine nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen, geringere Verschmutzung des Grundwassers.

► **Aufgaben:** Bestimmung der Flusseinzugsgebiete, Überprüfung der Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten, Festlegung der Bewirtschaftungspläne und Programme. (ppt)

die der Altmühl und der Paar zufließen. Auf Luftaufnahmen konnten sich die Bürger, Anlieger und Besitzer orientieren, was wann und wo vorgeschlagen wird.

Das Projekt laufe seit zehn Jahren, erläuterte Hofmeister, wobei man jetzt in die Phase der Umsetzungen einkehre. Die Versammlung habe den Sinn, Ideen zu sammeln, um sie in die weiteren Planungen einzuarbeiten. „Man kann dies natürlich nicht in ein paar Monaten umsetzen, sondern müsse Geduld haben“, betonte Hofmeister.

Das Wasserwirtschaftsamt habe bereits Vorarbeiten geleistet, erklärte Seilbeck. Das Ziel bis 2015 sei es, die Gewässer in einen guten Zustand zu versetzen. Das beinhalte die Sauerstoffverhältnisse, wenig Pflanzenrückstände, ausreichend Wasser, natürlicher Uferbewuchs, die Durchgängigkeit der Wässer und unverbaute Ufer.

Die Vorgaben sind in fünf Stufen eingeteilt, wobei die Stufen eins und zwei gute Qualitäten bedeuten. Die angesprochenen Laberflüsse haben sowohl für einen Fischbesatz als auch

bei den Gewässergüte die Note zwei erhalten. Probleme gebe es bei allen Flüssen mit der Durchgängigkeit. An etwa 20 Wehren und Triebwerken schlägt das Wasserwirtschaftsamt unterschiedliche Maßnahmen vor, die allerdings auf freiwilliger Basis durch die Betreiber geschehen müssten.

Wehre stehen unter Denkmalschutz

Man könnte Umgehungs bäche bauen, allerdings müsse darauf geachtet werden, dass genügend Wasser für die Triebwerke verbleibe. Die einfachste Lösung sei, die Abstürze durch Rampen zu ersetzen, die die Fische und andere Tierarten überwinden können. Da aber alle Wehre unter Denkmalschutz stehen, müsse man nach einem Vorschlag von Kreisfachberater Franz Kraus eventuell mit dem Denkmalschutzamt zusammenarbeiten.

Kraus stellte auch heraus, dass bei allen Möglichkeiten auch auf die an Land lebenden Tierarten, wie etwa die Wasseramsel, Rücksicht genommen werden müsse. Ein Diskutant, der seit 35 Jahren an der Laber lebt, sprach an, dass die Fischarmut der Laberflüsse ein selbst gemachtes Desaster sei: „Früher haben wir von Hand die Flüsse gesäubert, heute holt man einen Bagger, der sowohl Flora wie Fauna ein Ende bereitet“. Angesprochen wurden auch Fischreier und Kraniche, die für die Fischarmut verantwortlich seien.

Im Fazit wurde festgehalten, dass die Bürger, die Anlieger und Wasserrechtler sich Ideen einfallen lassen sollten und diese dem Wasserwirtschaftsamt mitteilen.